

---

# Nachhaltige Marktwirtschaft

---

Wolfgang Vieweg

# Nachhaltige Marktwirtschaft

Eine Erweiterung der Sozialen  
Marktwirtschaft

Wolfgang Vieweg  
Bad Kreuznach, Deutschland

ISBN 978-3-658-16528-4      ISBN 978-3-658-16529-1 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-16529-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

*Dieses Buch widme ich in Liebe meinen Kindern,  
Miriam, Marius und Sabrina,  
und meinen beiden Enkelkindern,  
Madita und Paula,  
und ggf. deren Kindern und Enkelkindern  
etcetera...*

---

## Geleitwort von Andreas Jung<sup>1</sup>

Nachhaltigkeit ist der definierende Begriff unserer Zeit. Er umfasst alle Bereiche von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Er fordert uns heraus, Zielkonflikte klar zu benennen und gleichzeitig gemeinsam langfristige Kompromisse zu finden. Das Vorhaben, verschiedenste Interessen zusammenzubringen, ist dem deutschen Gesellschaftsmodell nicht fremd. Mit der Sozialen Marktwirtschaft wurde das Element des sozialen Ausgleichs erfolgreich in unsere Wirtschaftsordnung integriert. Eine Nachhaltige Marktwirtschaft erweitert unseren Blickwinkel. Eine ganzheitliche Lesart steht im Fokus. Wir sehen: auch wirtschaftliche, soziale *und* ökologische Ziele sind vereinbar. Dieser Dreiklang bedeutet nicht, dass alles, was vorher war, aufgegeben werden muss. Vielmehr hat sich die gesellschaftliche Diskussion erweitert und sich an unsere komplexe Realität angepasst.

Das Leit- und Querschnittsprinzip der Nachhaltigkeit verbindet Nationen über Ländergrenzen hinweg. Es ist ermutigend, dass sich alle UN-Mitgliedsstaaten 2015 auf einen „Weltzukunftsvertrag“ einigen konnten, der Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer gleichermaßen in die Pflicht nimmt. Die Ziele sind bis 2030 klar gesteckt. Nun geht es darum zu erkunden, wie unser Weg dorthin aussieht. Mit der strukturellen Weiterentwicklung der *Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie* hat die Bundesregierung dieser ambitionierten globalen Agenda Rechnung getragen. Nachhaltigkeit ist Maßstab deutschen Regierungshandelns geworden.

Der Deutsche Bundestag begleitet diesen Anspruch mit dem Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung (PBnE) konstruktiv-kritisch. Im Jahr 2004 vom Bundestag eingesetzt, erfüllt der Beirat fraktionsübergreifende Aufgaben, die in der Regel auch über die jeweilige Wahlperiode hinausweisen. Als Vorsitzender des Gremiums setze ich mich insbesondere für nachhaltiges Wirtschaften ein. Im Parlament hat der Beirat eine „Wachhund-Funktion“. Es wird „gebellt“, sobald ein Gesetzesvorhaben die Deutsche

---

<sup>1</sup>Andreas Jung ist seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2010 Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung (PBnE). Außerdem ist er derzeit Beauftragter für Elektromobilität der CDU/CSU-Fraktion.

Nachhaltigkeitsstrategie außer Acht lässt. Mit Anhörungen und Positionspapieren werden Debatten angestoßen, sei es zur Nachhaltigkeitsstrategie der EU oder mit Impulsen für ein nachhaltigeres Vergaberecht. So ist der Beirat heute ein wichtiger und lebendiger Bestandteil des Parlaments.

Genauso muss das Leitprinzip Nachhaltigkeit von den Menschen in ihrer Vielfalt aktiv gelebt werden können. Dafür brauchen wir positive Sprachbilder und verbindende Zukunftsvisionen. In diesem Sinne sind Wolfgang Viewegs Gedanken zu einer neuen Bezeichnung für unser deutsches Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell wertvoll.

Der Autor legt in Sachen ‚Nachhaltigkeit‘ eine kompakte Bestandsaufnahme vor. Wo stehen wir? Was hat die Menschheit gemeinsam schon erreicht? Wie weit lässt sich ein Leben in einem gewissen Wohlstand, in Sicherheit und Freiheit mit den unveränderbaren planetaren Grenzen vereinbaren? Wir befinden uns, insbesondere mit einer wachsenden Weltbevölkerung in einem entscheidenden Transformationsprozess. Deshalb muss die Soziale Marktwirtschaft tatsächlich gedanklich erweitert werden.

Wolfgang Vieweg analysiert kritisch die neu aufgekommenen Begriffe und Modelle, die sich bereits hinreichend etabliert haben. Wie hängen die Brundtland-Definition und das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit mit den Zukunftsbedürfnissen der Menschen zusammen? Er favorisiert eine Erweiterung der Sozialen zu einer Nachhaltigen Marktwirtschaft. Sie sendet ein klares Signal: Nachhaltigkeit bedeutet die Abwägung und Harmonisierung von verschiedensten Interessen. Eine nachhaltige Marktwirtschaft verfolgt ein ausgleichendes Prinzip in der klaren Abwägung von Zielkonflikten innerhalb eines normativen Leitbildes.

Instrumente der Politik sind Begriffe. Wenn sich die Welt verändert, muss dem die Politik folgen. Welche Begriffe sich in der politischen Rhetorik und Programmatik letztlich durchsetzen, bleibt abzuwarten. Eine ‚Nachhaltige Marktwirtschaft‘ – übrigens wie der Autor bekennt: nicht von ihm ‚erfunden‘ – hat nach meiner Einschätzung eine gute Chance. Denn es ist notwendig, dass wir unser Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell konstant verbessern und weiterentwickeln. Unser Wirtschaften muss eben nicht nur sozial verträglich sein, sondern auch den ökologischen Notwendigkeiten entsprechen. Dafür scheint mir die ‚Nachhaltige Marktwirtschaft‘ geeignet. In jedem Fall würde dieser neue Begriff das fundamentale Leitprinzip der Nachhaltigkeit im Bewusstsein unserer Gesellschaft besser verankern. Das vorliegende Buch gibt einen wertvollen Impuls, um hierüber nachzudenken.

Konstanz  
im April 2017

Andreas Jung

---

## Danksagung

Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem Vorsitzenden des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung (PBnE) des Deutschen Bundestages, Herrn Andreas Jung, für sein abgewogen fürsprechendes Geleitwort. Ganz besonders gefreut hat mich, dass ein kompetenter Vertreter, der an der Gestaltung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland beteiligt ist, zu einem Geleitwort für das vorliegende Buch bereit war. In diesem Zusammenhang danke ich auch Kai Philipp Schinck für seine Unterstützung. Auch der Vorgänger von Herrn Jung im Vorsitz des PBnE, Herr Günter Krings, hat mich in meinem Anliegen, die Soziale Marktwirtschaft zu einer Nachhaltigen Marktwirtschaft weiterzuentwickeln, bestärkt.

Darüber hinaus danke ich allen Gesprächs- und Diskussionspartnern, die mich bei diesem fundamentalen Thema, teils kritisch, begleitet und unterstützt haben. Dazu zählen insbesondere Julia Klöckner und Heiner Geißler, die ich beide überaus schätze. Heiner Geißler brachte mein Vorhaben einst auf die mich antreibende Formel: „*Neue Gedanken brauchen gelegentlich auch neue Begriffe!*“ Schließlich bedanke ich mich bei vielen meiner Studierenden im Fach Wirtschaftsethik, bei denen ich mit meinem Vorhaben regelmäßig große Resonanz fand und die mir auch – aus der Sicht der nachfolgenden Generation – den einen oder anderen wertvollen Hinweis gaben.

Ich bedanke mich beim Verlag Springer Fachmedien, der ohne große Umschweife dieses Buchprojekt übernommen und gefördert hat. Ganz besonders danke ich Merle Kammann und Isabella Hanser für ihr intensives Lektorat und ihre freundliche Betreuung. Ihnen habe ich zu verdanken, dass aus dem Manuskript ein ordentliches Buch geworden ist.

Natürlich danke ich auch dem – zunächst namenlosen – Käufer meines Buches und wünsche ihm eine anregende Lektüre... und würde mich über ein gelegentliches Feedback unter [wvieweg.nmw@gmail.com](mailto:wvieweg.nmw@gmail.com) sehr freuen.

Bad Kreuznach  
im Mai 2017

Wolfgang Vieweg

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Nichts bleibt, wie es ist!</b> .....	1
	Literatur.....	6
<b>2</b>	<b>Die Soziale Marktwirtschaft</b> .....	7
2.1	Vorgeschichte.....	7
2.2	Motivation zur Sozialen Marktwirtschaft.....	10
2.3	Die Implementierung.....	12
2.4	Die Soziale Marktwirtschaft – Eine Erfolgsgeschichte.....	13
2.5	Die Globalisierung.....	15
	Literatur.....	16
<b>3</b>	<b>Ökologie und Nachhaltigkeit</b> .....	17
3.1	Die Grenzen des Wachstums. Ölkrisen.....	17
3.2	Die Grüne Bewegung. Weltgipfel.....	20
3.3	Nachhaltigkeit – Ein schillernder Begriff?.....	22
3.3.1	Nachhaltigkeit I, II und III.....	22
3.3.2	Starke, ausgewogene und schwache Nachhaltigkeit.....	33
3.3.3	Nachhaltigkeit im engeren und im weiteren Sinne.....	36
3.3.4	Schlussbemerkung zum Begriff der Nachhaltigkeit.....	36
	Literatur.....	37
<b>4</b>	<b>Das Prinzip der Nachhaltigkeit</b> .....	41
4.1	Was Nachhaltigkeit ist.....	41
4.1.1	Nachhaltigkeit ist ein Prinzip.....	42
4.1.2	Was ist ein Prinzip?.....	43
4.1.3	Nachhaltigkeit – ein Prinzip der zweiten Art.....	44
4.1.4	Das Nachhaltigkeitsprinzip und der Mensch.....	45
4.1.5	Zwei aus dem Nachhaltigkeitsprinzip folgende Prinzipien.....	52
4.1.6	Maßnahmen zur Problemschärfung.....	56
4.1.7	Nicht-ideale Kreisläufe.....	64
4.1.8	Die Messung eines Prinzips.....	65



4.2	Was Nachhaltigkeit demzufolge nicht ist.....	88
4.2.1	Nachhaltige Entwicklung .....	89
4.2.2	Nachhaltiges Wachstum .....	91
4.2.3	Entkoppeltes Wachstum .....	93
4.2.4	Nachhaltigkeit ist keine Strategie und kein Ziel .....	94
4.2.5	Nachhaltigkeit ist kein Imperativ .....	96
4.2.6	Verdrängungen und Projektionen .....	99
4.2.7	Resilienz und Autopoiese .....	100
4.3	Das Nachhaltigkeitsprinzip und die Wesentlichkeit .....	103
4.3.1	Wesentlichkeit nach GRI G4-Richtlinie/Standards .....	103
4.3.2	Relevanz und Wesentlichkeit nach IFRS-Rahmenkonzept .....	104
4.3.3	Fazit zu Relevanz, Art und Wesentlichkeit .....	105
	Literatur .....	109
<b>5</b>	<b>Der Weg zur Nachhaltigen Marktwirtschaft .....</b>	<b>117</b>
5.1	Marktradikales Denken und Freie Marktwirtschaft .....	118
5.2	Konzentration auf die Nachhaltigkeit I. ....	122
5.3	Kritik an der Sozialen Marktwirtschaft .....	129
5.3.1	Eine abgeschwächte Anthropozentrik .....	130
5.3.2	Gegenwarts- und Zukunftsorientierung .....	135
5.4	Von der Sozialen zur Nachhaltigen Marktwirtschaft .....	137
5.4.1	Die Transformation zu einer Nachhaltigen Marktwirtschaft. ....	137
5.4.2	Die Implementierung des Nachhaltigkeitsprinzips in Deutschland .....	138
5.4.3	Zur EU-Nachhaltigkeitspolitik .....	145
5.4.4	Nachhaltigkeit im internationalen Rahmen .....	145
5.4.5	Nachhaltigkeit ist in den Unternehmen angekommen .....	149
5.4.6	Das Nachhaltigkeitsthema für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene .....	152
5.5	Die Nachhaltige Marktwirtschaft .....	154
5.5.1	Eine erweiterte Programmatik braucht einen neuen Begriff .....	155
5.5.2	Nachhaltige Marktwirtschaft – Action und Ausblick .....	163
5.5.3	Nachhaltige Marktwirtschaft auch im Grundgesetz? .....	163
5.6	Vorteile einer Nachhaltigen Marktwirtschaft .....	167
5.6.1	Vorteile für unseren endlichen Planeten .....	168
5.6.2	Vorteile für die Wirtschaft .....	169
5.6.3	Vorteile für die Gesellschaft .....	171
	Literatur .....	173
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>183</b>
	Literatur .....	187

---

<b>Anhang A Vergleich Grundsatzprogramme deutscher Parteien</b> .....	189
<b>Anhang B Vergleich Wahlprogramme Bundestagswahl 2013.</b> .....	203
<b>Anhang C Weltkonferenzen</b> .....	215
<b>Anhang D Nachhaltigkeit – Wichtige Events</b> .....	219
<b>Anhang E Nachhaltigkeit – Institutionen</b> .....	221
<b>Anhang F Nachhaltigkeit – Medien.</b> .....	225
<b>Literatur.</b> .....	229
<b>Stichwortverzeichnis.</b> .....	233

---

## Über den Autor



**Wolfgang Vieweg** (Jahrgang 1949) war nach seinem Ingenieur- und BWL-Studium fast 20 Jahre in leitender oder geschäftsführender Position in mehreren Unternehmen tätig – vom Familienbetrieb bis zum internationalen Großkonzern. Von 1998 bis 2014 war er Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Wirtschaftsethik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt. Er ist politisch engagiert und setzt sich seit 2007 für eine Erweiterung der Sozialen zu einer Nachhaltigen Marktwirtschaft ein.

---

## Abkürzungsverzeichnis

Ω arag	CaCO <sub>3</sub> -Sättigung in Meerwasser
ACWI	All Countries World Index (von MSCI Morgan Stanley Capital Int.)
ADAV	Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AfD	Alternative für Deutschland
AGU	Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD
AKW	Atomkraftwerk
AMEN	African Muslim Environment Network, Nairobi
Anm.	Anmerkung
ARC	Alliance of Religions and Conservations
ASEF	Asia-Europe Foundation
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BICC	Bonn International Center for Conversion
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BM	BundesministerIn
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BT	(Deutscher) Bundestag
CBD	Convention Biological Diversity UNEP
CDP	Carbon Disclosure Project
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CERES	Coalition for Environmentally Responsible Economies
CIA	Central Intelligence Agency
CO <sub>2</sub>	Kohlendioxid
CO <sub>2</sub> e	CO <sub>2</sub> -equivalents
COP	Conference of Parties
CSA	Corporate Sustainability Assessment
CSR	Corporate Social Responsibility
DBK	Deutsche Bischofskonferenz

---

DDR	Deutsche Demokratische Republik
DDT	Dichlordiphenyltrichlorethan (Insektizid)
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.
Difu	Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
Diss.	Dissertation
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
DJSI	Standard & Poors Dow Jones Sustainability Index
DNK	Deutscher Nachhaltigkeitskodex
DNP	Deutscher Nachhaltigkeitspreis
DRS	Deutscher Reporting Standard
Drs.	Drucksache
DRSC	Deutsches Reporting Standard Committee
DVFA	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management
ED	Exposure Draft (IASB/IFRS)
EFFAS	European Federation of Financial Analysts Societies
Einf.	Einfügung
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme, auch EU-Öko-Audit
EPI	Environment Performance Index, Yale University, ab 2006
ERP	European Recovery Program
ESA	European Space Agency
ESG	Environmental, Social and Governance sind die 3 zentralen Aspekte zur Messung der Nachhaltigkeitsauswirkungen und des ethischen Einflusses eines Unternehmensinvestments
ESI	Environment Sustainability Index, Yale University, bis 2004
EU	Einheitsübersetzung (der Bibel)
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organization
FAW/n	Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FCKW	Fluorchlorkohlenwasserstoff
FDP	Freie Demokratische Partei Deutschlands
FEST	Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Institut für interdisziplinäre Forschung, Heidelberg
FFU	Forschungszentrum für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin
FTSE	Financial Times Stock Exchange (brit. Aktienindex)
G4	Gruppe der 4: USA, GB, F, D (1973)
G7	Gruppe der 7: USA, GB, F, D, J, I, CDN (1976 und ab 2014)
G8	Gruppe der 8: USA, GB, F, D, J, I, CDN, RUS (1978)
GAU	Größter anzunehmender Unfall
GC	United Nations Global Compact, operativ seit 2000
GCP	Global Carbon Project
GG	(Deutsches) Grundgesetz
GGEI	Global Green Economy Index

---

GICS	Global Industry Classification System for Companies
GMCN	Global Muslim Climate Network
GMI	Global Militarization Index
GO	Geschäftsordnung
GRI	Global Reporting Initiative
HABITAT	United Nations Human Settlements Programme
HC	Human Capital
HDI	Human Development Index
HDR	Human Development Report (UNDP)
HGB	(Deutsches) Handelsgesetzbuch
HPI	Happy Planet Index
HRH	His/Her Royal Highness
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
ICAO	International Civil Aviation Organization
ICPD	International Conference on Population and Development
IFEES	Islamic Foundation for Ecology and Environment Sciences
IFPRI	International Food Policy Research Institute
IFRS	International Financial Reporting Standards
IHK	Industrie- und Handelskammer
IIRC	International Integrated Reporting Council, England/Wales
ILO	International Labour Organization, UN-Sonderorganisation
INSM	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
IPAT	IPAT-Gleichung: Impact, Population, Affluence und Technology
IPBES	Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
IUP	Integriertes Umweltprogramm 2030 (BMUB)
IWF	Internationaler Währungsfonds
IWI	Inclusive Wealth Index
IWR	Inclusive Wealth Report
KMU	Kleine und mittelgroße Unternehmen
KPI	Key Performance Indicators
LLP	Life Limited Part
LOHAS	Lifestyles of Health and Sustainability
LOVOS	Lifestyles of Voluntary Simplicity
MCC	Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change
MdB	Mitglied des (Deutschen) Bundestags
MDG	Millennium Development Goal
MES	Market Economy Status
MIT	Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA
MPS	Münchener Projektgruppe für Sozialforschung e. V.
MSCI	Morgan Stanley Capital International
NASA	National Aeronautics and Space Administration
NBSAPs	National Biodiversity Strategies and Action Plans (CBD, BfN)

---

NC	Natural Capital
NEA	Next Economy Awards Start Ups
NEF	New Economics Foundation, London
Nefo	Netzwerk zur Biodiversitätsforschung Deutschland
NGO	Non-Governmental-Organisation
NWI	Nationaler Wohlfahrtsindex
NYSE	New York Stock Exchange
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
o. J.	ohne Jahrgang
p. a.	pro Jahr
PACS	Stanford Center of Philanthropy and Civil Society
PBnE	Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung
PC	Produced Capital bzw. Personal Computer
PCB	Polychlorierte Biphenyle (bis in die 1980er Jahre vor allem in Transformatoren und Hydraulikanlagen)
REN21	Renewable Energy Policy Network for the 21st Century
RENN	Regionale Netzstellen für Nachhaltigkeitsstrategien
RNE	Rat für Nachhaltige Entwicklung
ROD	Repair on Demand
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
SASB	Sustainability Accounting Standards Board, San Francisco
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei
SDG	Sustainable Development Goal
SDSN	Sustainable Development Solutions Network (UN), SDSN Germany, Berlin, gegr. 14.04.2014
SMW	Soziale Marktwirtschaft
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel des DIW. Langzeitstudie seit 1982
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
SRzG	Stiftung für Rechte zukünftiger Generationen, Stuttgart. Gegr. 1997
SSIR	Stanford Social Innovation Review
SSÖ	Steady-State-Ökonomie (Daly)
StGB	Strafgesetzbuch
TZ	Textziffer
UBA	Umweltbundesamt
UGB	Umweltgesetzbuch (Referentenentwurf 2008)
UGR	Umweltökonomischen Gesamtrechnung, UN United Nations
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNDP	United Nations Development Programme
UNEA	United Nations Environment Assembly
UNEP	United Nations Environment Programme
UNFCCC	United Framework Convention on Climate Change
UNFPA	United Nations Population Fund

---

UNGC	United Nations Global Compact
UNU-IHDP	UN University – International Human Dimensions Programme
UV	Ultraviolett (-licht, -strahlen)
WBGU	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen
WCC	World Climate Conference
WCED	World Commission on Environment and Development
WEEE	Waste of Electrical and Electronic Equipment
WFA	Wasserfußabdruck
Wiwo	Wirtschaftswoche
WMO	World Meteorological Organisation
WSIS	World Summit on the Information Society
WTO	World Trade Organization
WV	Wolfgang Vieweg (Autor)
ZdJ	Zentralrat der Juden in Deutschland
ZfU	Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht
zfwu	Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
ZMD	Zentralrat der Muslime in Deutschland
ZNU	Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung



---

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 3.1	Drei-Säulen-Diagramm der Nachhaltigkeit . . . . .	25
Abb. 3.2	Normales Venn-Diagramm der Nachhaltigkeit. . . . .	26
Abb. 3.3	Gestapeltes Venn-Diagramm der Nachhaltigkeit . . . . .	27
Abb. 3.4	Die ‚Triangle‘, das Nachhaltigkeits-Dreieck . . . . .	27
Abb. 3.5	Segmentierte Pyramide der Nachhaltigkeit. . . . .	29
Abb. 5.1	Das deutsche Nachhaltigkeitsmanagement. . . . .	141

---

## Tabellenverzeichnis

Tab. 3.1	Bisherige Weltkonferenzen (Ende 2016) . . . . .	21
Tab. 3.2	Bedeutung der Schnittbereiche zwischen Wirtschaft, Soziales und Ökologie . . . . .	26
Tab. 3.3	Synopse zu starker, ausgewogener und schwacher Nachhaltigkeit . . . . .	35
Tab. 4.1	Human Development Index 1990/2010/2015 . . . . .	70
Tab. 4.2	Happy Planet Index 2006/2009/2012 (Lexas 2017) und 2016 (NEF 2017) – Auszüge . . . . .	70
Tab. 4.3	World Happiness Report 2013 (Lexas 2017) und 2016 (Helliwell et al. 2017, S. 20 ff.) – Auszüge . . . . .	71
Tab. 4.4	Millennium Development Goals (MDGs) 2000 . . . . .	72
Tab. 4.5	Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030. . . . .	73
Tab. 4.6	SDG Report 2016 Index – Auszug . . . . .	74
Tab. 4.7	Capital Components of Productive Base . . . . .	74
Tab. 4.8	Global Green Economy Index (GGEI) 2016. . . . .	75
Tab. 4.9	Nachhaltigkeitsindikatoren . . . . .	76
Tab. 4.10	Komponenten des Nationalen Wohlfahrtsindex (NWI). . . . .	77
Tab. 4.11	GRI Sustainability Reporting Standards . . . . .	84
Tab. 4.12	Planetary Boundaries . . . . .	107
Tab. 4.13	Leitplanken des WBGU (2014). . . . .	108
Tab. 5.1	Sustainable Development Goals (SDGs) der Agenda 2030, priorisiert . . . . .	125
Tab. 5.2	Internationale Marksteine zur Nachhaltigkeit . . . . .	146
Tab. 5.3	Die 10 Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen . . . . .	151